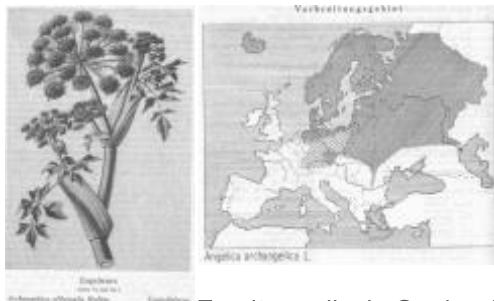


Angelica archangelica. Engelwurz. Umbelliferae.

Botanical name: Angelica archangelica



Name: Angélica archangélica L. (= *A. archangelica* All., = *Selinum archangelica* Link, = *Angelica archangelica* Karsten, = *Angelica sativa* [et *A. archangelica*] Miller, = *Archangelica sativa* Besser, = *Angelica major* Gilib., = *A. officinalis* Mönch, = *Archangelica officinalis* Hoffm.). Engelwurz, Erzengelwurz, Engelbrustwurz, Edle oder Zahme Angelica, Heiligenbitter, Gartenangelik, Giftwürze, Heiliger Geist, Heilgeistwurz, Theriakwurzel. **Französisch:** Archangélique, Herbe du Saint-Esprit; **englisch:** Garden-Angelica, holy ghost; **italienisch:** Angelica, angelica di Boemia, angelica domestica, arcangelica; **dänisch:** Angelicarod; **litauisch:** Sventagaršve; **norwegisch:** Kvannerot; **polnisch:** Arcydziegel; **russisch:** Diagil, diagilnik; **tschechisch:** Angelika věžní, andělika věžní; **ungarisch:** Anghalkyökér.

Namensursprung: Der Gattungsname "Angelica" kommt vom lateinischen *angelus* (bzw. griechischen ἄγγελος [ángelos]) = Engel, weil die heilkärtige Pflanze den Menschen von einem Engel gezeigt worden sein soll. Auf dieselbe Sage nimmt auch der Beiname "Archangelica" Bezug. Ebenso weisen die Namen Engelwurz und Heilgeistwurz auf die große Heilkraft gegen alle Krankheiten hin, die der Pflanze zugeschrieben wurde.

Volkstümliche Bezeichnungen: Häufig ist das lateinische *angelica* volksetymologisch angelehnt, so in Gölk, Angölkenwörter (Altmark), Ohnejilke, Jilke (Schlesien), Anejilchen, Onegilken (Gotha), Hanjelik'n (Eichsfeld).

Botanisches: Die Pflanze, die eine Höhe bis zu 3 m erreicht, ist zwei- bis vierjährig und stirbt nach einmaligem Blühen und Fruchten ab. Die Grundachse ist dick und bei den wildwachsenden Pflanzen rübenähnlich (bis armdick), innen gelblich-weiß und einen gelben Milchsaft führend. Der Stengel ist am Grunde armdick, stielrund, fein-gerillt, kahl, oft rotbraun angelaufen, markig-röhlig, oberwärts ästig. Laubblätter kahl, hellgrün, sehr groß, die unteren oft 60 bis 90 cm lang, dreifach fiederschnittig. Grundblätter auf langem, stielrund-röhrenförmigem, zuweilen auf der Oberseite etwas gekieltem Stiel, obere Laubblätter weniger reich gegliedert und auf den sehr großen, sackartig aufgeblasenen, mehr oder weniger häutigen, anliegenden Scheiden sitzend. Dolden an Stengel und Ästen endständig, groß (8-15 cm und mehr im Durchmesser), halbkugelig, gedrungen, etwa zwanzig- bis vierzigstrahlig. Hülle fehlend, Hüllchenblätter zahlreich. Kronenblätter grün, grünlich-weiß oder gelblich bis gelb (nie reinweiß). Frucht breit-elliptisch bis fast rechteckig, 5-8 mm lang, 3 1/2- 5 mm breit, blaßgelblich, vom Rücken her zusammengedrückt. Griffel bei der Reife 1 1/2- 2 mm lang, zurückgebogen, bis doppelt so lang als das Griffelpolster, mit kopfiger Narbe. Nährgewebe im Querschnitt leicht nierenförmig gebogen. Blütezeit: Juni bis Juli.

Die Pflanze wächst wild in Deutschland, besonders im Küstengebiet der Nord- und Ostsee und landeinwärts. Im übrigen Binnenlande ist sie selten oder fehlt ganz. Auch in Österreich wird sie als wildwachsend angegeben, wird aber selten und meist verwildert angetroffen. Dasselbe gilt auch von der Schweiz.

Geschichtliches und Allgemeines:

Als hauptsächlich nordische Pflanze war die Engelwurz den alten Griechen und Römern nicht bekannt. Dagegen wurde sie in den nordischen Ländern sehr geschätzt und wohl schon sehr früh als Kulturpflanze angebaut. In Island stand sie unter dem Schutz der Gesetze. Von den Lappen wird auch heute noch die wildwachsende Engelwurz als Speise gebraucht, auch bei den Grönländern bilden nach **Rikli** die Stengel, Blattstiele und Wurzeln der Archangelica fast die einzige vegetabilische Speise. In Mitteldeutschland scheint sie erst vom 14. Jahrhundert an angebaut worden zu sein. Die Ärzte der Renaissance sind voll des Lobes über die Heilwirkung der Pflanze. Sie rühmen sie als ein Gegengift und ein Präservativum während der Pestseuchen. So erzählt **Paracelsus**, daß in der Zeit, als in Milan die Pest herrschte, die Engelwurz sich als ein ausgezeichnetes Mittel bewährt habe. Noch in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts bemerkt der Benediktinerpater V. **Schreger** in seinem "Hausbüchlein": "Wider böse Lufft und Gestank: Wer einen Schnitt Angelica im Mund trägt, wird von dergleichen behütet." Engelwurz wird heute zur Bereitung eines "Choleralikörs und der berühmten "Chartreuse" verwendet. Kühe geben nach dem Fressen der Pflanze eine aromatisch schmeckende Milch.

Wirkung

Paracelsus (Paracelsus Sämtl. Werke, Bd. 1, S. 352, Bd. 2, S. 608, Bd. 3, S. 198, 442, 465, 565.) bezeichnet den Angelicasaft als "höchste Arznei gegen innere Infektionen", als Herzmittel und als wirksam bei Blähungen.

Nach **Lonicerus** (Lonicerus, Kreuterbuch, 1564, S. 301.) ist der Angelica "fürnembste tugend", Gift auszutreiben, zu zerteilen und zu erwärmen; er verordnet sie daher bei Pest, Fieber, Leibscherzen, Erkältungen, Seitengeschwür (Pleuresis), Harnträufeln, Harnwinden, innerlichen Geschwüsten, Lungenleiden mit Husten und anderen Brustaffektionen,

als foetus- und menstruationstreibendes Mittel, äußerlich gegen alte Wunden, Lahme Hüften und podagrische Glieder. Der Geruch soll herzstärkend sein.

Matthiolus (Matthiolus, New-Kreuterbuch, 1626, S. 409.) lässt den Wurzelsaft in Fisteln tropfen, weil dadurch das Wachstum neuen Fleisches angeregt würde.

Wie v. **Haller** (v. Haller, Medicin. Lexicon, 1755, S. 86.) berichtet, rühmte man damals vor allem die günstige Wirkung der Engelwurz auf Brust, Nerven, Magen und Uterus, gegen Blähungen und als Diaphoretikum.

Als sehr wirksames Reizmittel, das die Sekretion von Haut und Lunge befördert und deshalb bei Katarrhen, Rheumatismen, Lähmungen rheumatischer Art und typhösen Krankheitsformen anzuwenden sei, wird Angelica von **Hecker** (Hecker, Pract. Arzneimittell., 1815, Bd. 2, S. 73.) bezeichnet.

Hufeland (Hufeland, Enchir. med., S. 68, 298, Journal, Bd. 31, I., S. 53, Bd. 35, XII., S. 10, Bd. 40, IV., S. 19.) verordnet sie als Anregungsmittel bei Schwächezuständen während Typhus, Dysenterie, Peripneumonie und Nervenfebren. Ein von H. veröffentlichter Bericht von **Renner**, Königsberg, schildert die mit Angelica erzielten Erfolge bei Hydrops, ein anderer - von **Schwarz**, Löbau - die günstige Wirkung bei Febris puerperalis putrida.

Bei **Clarus** (Clarus, Handb. d. spec. Arzneimittell., 1860, S. 1114.) findet sie als Antiparalytikum und Stomachikum Erwähnung.

Die Volksmedizin unserer Zeit schätzt die Engelwurz als schweißtreibendes, magenstärkendes, katarrh- und krampfwidriges Mittel (Schulz, Wirkg. u. Anwendg. d. dtsch. Arzneipfl., S. 236.).

In ähnlicher Weise wird sie auch in Rußland gebraucht, wie aus der folgenden Zusammenstellung von W. **Demitsch** (W. Demitsch, in Histor. Studien des pharm. Inst. d. Univ. Dorpat, 1889, Bd. I, S. 173) ersichtlich ist:

"Auf dem Ural wird eine Wurzelabkochung des Engelwurz mit Lärchengummi (Gummi laricinum) bei allen Bauchkoliken "mit Vorteil" getrunken (**Netschajew**, Gesundheitsfreund 1834, Nr. 19, S. 147). - Im Gouvernement Kostroma gebraucht man die Wurzel derselben bei Hysterie (W. **Deriker**, Zusammenstellung von Volksheilmitteln, die von Zauberern in Rußland gebraucht werden. St. Petersburg 1866, S. 51). - Im Gouvernement Poltawa wird eine Tinktur von Angelica archangelica bei nervösen Bauchschmerzen ("Sojaschniza") eingenommen (**Augustinowitsch**, über wildwachsende medicinische Pflanzen im Gouvernement Poltawa. Kiew 1853, S. 14). - In Nertschinsk behandelt das Volk skorbutische Geschwüre mit einem Spiritusinfus der Angelikawurzel (N. **Menthien**, Kursus der Pharmakognosie. Materia medica. Warschau 1888, Nr. 7, S. 52). - Im Gouvernement Wologda wendet man den Saft der Pflanze bei Hornhautflecken an (A. J. **Drschewezki**, Medic. Topographie des Kreises Ustjssyssoljsk, Gouvernement Wologda. Beilage z. Arch. d. ger. Med. 1871, Bd. II, Cap. VII, S. 552 ff.). - Im Gouvernement Archangelsk wird dieselbe gegen Kinderkrämpfe eingegeben (N. **Annenkow**, Botanisches Lexikon. St. Petersburg 1878, S. 36). - Im Mohilewschen Gouvernement wird Angelica archang. innerlich bei epidemischen Krankheiten wie Typhus, Cholera usw. und gegen Durchfälle gebraucht (**Tscholowski**, Entwurf der Flora des Gouvernements Mohilew, in **Dembowetzkis** "Versuch einer Beschreibung des Gouvernements Mohilew". Mohilew 1882, S. 396 ff.). - Desgleichen im Gouvernement Witebsk (A. **Antonow**, über die wildwachsenden Pflanzen des Gouvernements Witebsk, welche von der Landbevölkerung als Heilmittel benutzt werden. Witebsk 1888, S. 5). - Die Pflanze wird ferner vom Volke für ein gutes Heilmittel gegen rheumatoide Schmerzen gehalten (Russisches Volksheilmittel-Kräuterbuch. Zusammengestellt von W. **Goretzki** und **Wiljk**, 1885, S. 483)."

In der Schweiz gilt die Wurzel beim Volke als Antidot gegen giftige Pflanzen und jedes eingenommene Gift und wird bei "zähem, verhocktem Schleim" empfohlen (Künzle, Salvia 1921, S. 67.).

Die Veterinärmedizin benutzt Radix Angelicae bei Verdauungsschwäche, Krämpfen und Nervenstörungen (Lorenz, Der Haustierarzt, S. 579.).

Nach **Bohn** (Bohn, Die Heilwerte heim. Pfl., S. 32, Leipzig 1935.) beruht die Engelwurzwirkung auf einer Kräftigung und Belebung der Blutgefäßmuskulatur der Därme und der Luftröhren. Bei Neigung zu Entzündungen und im akuten Stadium ist sie nach ihm kontraindiziert.

Kneipp (Seb. Kneipp, Das große Kneippbuch, S. 897, München 1935.) schreibt, daß er Angelica oft mit recht gutem Erfolge bei Ruhr und Cholerine angewandt habe. Nach ihm reinigt sie Magen und Darm und auch die Lunge und wirkt wundheilend. Besser als der Tee soll das Pulver wirken, da beim Aufkochen der Wurzeln, so sagt **Kneipp** verallgemeinernd, schon ein Teil, meistens sogar der bessere Teil, zugrunde geht. Auch soll Angelica nach ihm bei Kolik, Unterleibsschmerzen, krankem Hals und wundem Kehlkopf helfen, wie er sie überhaupt als ein ganz vorzügliches Hausmittel bezeichnet. Er warnt den Unkundigen vor dem Einsammeln, da Verwechslungen mit dem Schierling vorgekommen seien.

Nach **Leclerc** (H. Leclerc, Précis de Phytothérapie, S. 151, Paris 1927.) ist Angelica ein ausgezeichnetes Mittel bei Appetitlosigkeit, weil es die Sensibilitätsstörungen der Schleimhäute des Mundes aufhebt. Der Aufguß der Samen oder der frischen Wurzel (5%ig) oder die Tinktur (20-30 Tropfen vor jeder Mahlzeit) haben nach ihm ein angenehmes Aroma, wirken tonisch und beruhigend und "erfrischen Herz und Kopf".

Das in Angelica enthaltene phellandrenhaltige ätherische Öl (Wehmer, Pflanzenstoffe, S. 887.) soll nach **Kobert** (Kobert, Lehrb. d. Intoxikat., S. 585.) zunächst erregend, dann narkotisch wirken. Weitere Bestandteile der Wurzel sind u. a. das Harz Angelicin, Angelica- und Valeriansäure, Gerbstoff (Buchner, Arch. Pharm. 1842, Bd. 82, S. 237; Meyer u. Zeuner, Ann. Chem. Pharm. 1845, Bd. 55, S. 317.) und Bitterstoff (Geßner, Die Gift- u. Arzneipflanzen v. Mitteleuropa, S. 210.).

Das früher in dem ätherischen Öl der Wurzel gefundene Lacton ist wahrscheinlich identisch mit dem Osthol aus Imperatoria ostruthium, 0,21% der trockenen Wurzel (Späth u. Pesta, Ber. Chem. Ges. 1934, 67, 853.).

Verwendung in der Volksmedizin außerhalb des Deutschen Reiches (nach persönlichen Mitteilungen):

Italien: Als Magenmittel und gegen typhoide Fieber.

Litauen: Zur Stärkung der Verdauung; in der Tiermedizin als Prophylaktikum für schwächliche Schafe, um sie gegen ansteckende Seuchen zu schützen.

Norwegen: Gegen Skorbut, Kolikscherzen, Gicht, geschwollene Beine und Brustleiden.

Polen: Als Nervinum (mit Baldrian) und Karminativum, bei Magenleiden.

Anwendung in der Praxis auf Grund der Literatur und einer Rundfrage:

Angelica wird als Stomachikum und Karminativum verordnet bei Erkrankungen der Verdauungsorgane wie Pyrosis, Dyspepsie, Darmatonie, **Appetitlosigkeit**, Gastritis, Enteritis, Cholera infantum, Meteorismus, Flatulenz (auch in Verbindung mit Hämorrhoiden) und Ulcus ventriculi et duodeni.

Als **Expektorans** leistet sie gute Dienste bei **Lungen- und Bronchialleiden**, während sie als Tonikum und Roborans gelegentlich auch bei Nervenschwäche, Epilepsie, Hysterie, Schlaflosigkeit und Herzklopfen, insbesondere nach Kaffeegenuß, gebraucht wird.

Entzündungen des Brust- und Rippenfelles sowie der Eierstöcke und nach **Bachem**, Frankfurt, Parotiserkrankungen sind seltener genannte Indikationen. Schließlich soll auch Karzinom günstig beeinflußt werden.

Die äußerliche Anwendung erstreckt sich auf die Behandlung von nässenden Ekzemen, Ulcus cruris, Gicht und Rheuma (hier nach **Wesenberg** Kräuterkissen als Umschläge).

Angelica wird gern als Tee zusammen mit Mentha piperita, Gentiana, Centaurium und Calendula gegeben.

Angewandter Pflanzenteil:

Lonicerus und Matthiolus nennen **Wurzel** und **Samen** als von gleicher Wirkung, nach Lonicerus ist das **Kraut** nicht so kräftig wie die **Wurzel**.

v. Haller erwähnt nur die **Wurzel**.

Nach Geiger waren früher außer der **Wurzel** auch die **jungen Zweige**, das **Kraut** und die **Samen** offizinell, Rami, Herba et Semen Angelicae.

Zörnig bringt die Verwendung der **Wurzel** und des **Krautes**.

Hager nennt in erster Linie die **Wurzel**.

Nach Schulz wird in der heutigen Volksmedizin die **Wurzel** verwendet.

Radix Angelicae ist offizinell in Deutschland, Frankreich, Österreich, Rußland, Rumänien, Schweiz, Ungarn, Chile, Mexiko und Venezuela.

Ich empfehle besonders den Gebrauch der **frischen** im Frühjahr gegrabenen **Wurzel**, aus der auch das "Teep" hergestellt wird. Homöopathische Urtinktur nach dem HAB.: **Getrocknete Wurzel** (§ 4).

Dosierung:

Übliche Dosis:

0,6-1,8 g des Pulvers (Hecker);
 1 Messerspitze des Pulvers mehrmals täglich (Kneipp);
 20-30 Tropfen der Tinktur mehrmals täglich (Leclerc);
 ½ Teelöffel zum kalten Auszug täglich.
 1 Tablette der Frischpflanzenverreibung "Teep" viermal täglich.
 (Die "Teep"-Zubereitung ist auf 50% Rad. Angelicae eingestellt, d. h. 1 Tablette enthält 0,125 g Pflanzensubstanz.)

In der Homöopathie:

dil. D 1-3, dreimal täglich 10 Tropfen.

Maximaldosis:

Nicht festgesetzt.

Rezepte:**Als Stomachikum:**

Rp.:

Rad. Angelicae conc. . . . 50 (= Wurzel von Engelwurz)

D.s.: $\frac{1}{2}$ Teelöffel mit einem Glas Wasser kalt ansetzen, acht Stunden ziehen lassen und tagsüber schluckweise trinken.

(Teezubereitung: Ein im Verhältnis 1 : 10 heiß bereiteter Tee liefert einen Extrakt von 2,6% gegenüber einem Extraktgehalt von 3,43% bei kalter Zubereitung. Der Glührückstand des Extraktes beträgt 10% vom jeweiligen Extraktgehalt. Die Peroxydasereaktion war nur bei kalter Zubereitung sofort positiv, bei heißer dagegen erst nach 5 Minuten, und dann nur schwach. Geschmacklich ist der heiß bereitete Tee kräftiger, während der kalt bereitete Tee eine wesentlich dunklere Farbe hat. Ein im Verhältnis 1 : 50 hergestellter Tee ist noch trinkbar, so daß die Herstellung mit $\frac{1}{2}$ Teelöffel auf 1 Teeglas zweckmäßig erscheint, und zwar wird der Tee zweckmäßig kalt bereitet.).

Rezepturpreis ad chart. et c. sign. etwa 1.03 RM.

Bei Typhus irritativus (nach Hufeland):

Rp.:

Rad. Valerianae gross. pulv. . . . 15

Rad. Angelicae Flor. Arnicae . . . aa 7,5

digere cum Aqu. ferv. per hor. dimid. vase clauso ad Colat. . . . 240

adde Liqu. Ammon. anis. Spirit. sulfuric. aeth. . . . aa 3,75

Sirup. comm. . . . 15

M.d.s.: Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll.

Als Stomachikum (nach Kroeber):

Rp.:

Rad. Angelicae (= Wurzel von Engelwurz)

Fruct. Foeniculi (= Fenchelsamen)

Rhiz. Calami (= Kalmuswurzel)

Cort. Fruct. Aurantii . . . aa 10 (= Pomeranzenschalen)

Fol. Menthae pip. (= Pfefferminzblätter)

Hb. Centaurii (= Tausendgüldenkraut)

Hb. Absinthii . . . aa 20 (= Wermutkraut)

C.m.f. species. D.s.: 1 Eßlöffel auf 1 Tasse abkochen. Tagsüber schluckweise 1-2 Tassen trinken.

Zubereitungsvorschlag des Verfassers: 1 Teelöffel voll auf 1 Glas Wasser, vgl. Zubereitung von Teemischungen S. 291.

Oder

Species aromaticae (Pharm Helv. V):

Rp.:

Flor. Lavandulae (= Lavendelblüten)

Jambosae caryoph. (= Gewürznelken)

Fol. Salviae (= Salbeiblätter)

Hb. Thymi serp. (= Kraut vom Wilden Thymian)

Rad. Angelicae (= Wurzel der Engelwurz)

Rhiz. Calami (= Kalmuswurzel)

Rad. Curcumae zedoar. . . . aa 10 (= Zitwerwurzel)

Fol. Menthae pip. (= Pfefferminzblätter)

Hb. Majoranae . . . aa 15 (= Majorankraut)

C.m.f. species. D.s.: 1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser, vgl. Zubereitung von Teemischungen S. 291.

Als Diaphoretikum (nach Meyer):

Rp.:

Rhiz. Caricis arenar. (= Sandseggenwurzel)

Rhiz. Archangelicae off. (= Wurzelstock der Engelwurz)

Rhiz. Saponariae offic. (= Seifenkrautwurzelstock)

Rhiz. Xanthii spinosi . . . aa 25 (= Spitzklettenwurzelstock)

C.m.f. species. D.s.: 1 Eßlöffel auf 1 Tasse Wasser abkochen, möglichst heiß genießen.

Als **Exxitans** (nach Hecker):

Rp.:

Rad. Angelicae sat. . . . 22,5

infunde cum Aquae ebull. . . . 360

digere per horam. Colat. adde Sirup. Rubi idaei . . . 30

M.d.s.: Stündlich 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

Rezepturpreis etwa 2.42 RM.

Spiritus Angelicae compositus (DAB. VI):

Rp.:

Ol. Angelicae . . . 0,8 Ol.

Valerianae . . . 0,2 Ol.

Juniperi . . . 0,25

Camphorae . . . 5

Aquae . . . 62,5

Spiritus vini . . . 181,25

D.s.: Zum innerlichen Gebrauch 10-30 Tropfen auf Zucker oder in Kamillentee.

Äußerlich zu Einreibungen oder als Zusatz zu Gurgelwässern.